Zeitschrift: Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz

Band: 1 (1885)

Artikel: Schweizerische gewerbliche Fortbildungsschulen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-866105

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlosser, Schreiner, Wagner und Steinhauer, Dekorationsmaler in hohem Grade empfiehlt. Es steht der allgemeineren Einführung dieser Methode nur der Umstand entgegen, dass besondere Vorrichtungen und ausgedehntere Unterrichtsräume erforderlich sind.

Im Weiteren ist für Lehrerbildungs-Anstalten der am Seminar in *Esslingen* eingeführte Unterrichtsplan, welcher sich auf vorangeschrittenes Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, perspektivische Uebungen, architektonisches und Karten-Zeichnen erstreckt, auch für die anderen Lehrerbildungs-Anstalten des Landes als Muster zu empfehlen.

Schweizerische gewerbliche Fortbildungsschulen.

(Fortsetzung.)

4. Die Handwerkerschule in Aarau.

Diese Schule hat bis jetzt nur Winterunterricht gehabt und zwar: 1. Rechnen und Buchführung, wöchentlich 4 Stunden, Schülerzahl zu Anfang 45, zu Ende 35. 2. Französisch wöchentl. 3 Stunden, Schülerzahl 23/14. 3. Technisches Zeichnen, wöchentl. 3 Stunden, Schülerzahl 43/35. 4. Freihandzeichnen, wöchentl. 2 Stunden, Schülerzahl 17/17. 5. Modelliren, wöchentl. 4 Stunden, Schülerzahl 10/8.

Der Unterricht wurde von drei Lehrern ertheilt. Die Jahresrechnung schloss mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 309. 18 ab (Juni 1884). Beiträge leistete (zum ersten Mal) die Regierung Fr. 60, ferner die Einwohnergemeinde Fr. 600, der Einwohnerverein Fr. 100. Die Eintrittsgelder der 66 Schüler warfen Fr. 197 ab, wovon aber Fr. 120 rückerstattet wurden. Unter den Ausgaben figuriren die Besoldungen mit Fr. 735.

In Folge der Aussicht auf die Bundessubvention soll nunmehr die Schule neu organisirt werden und an Lehrgegenständen umfassen: 1. Geschäftliches Rechnen und geometrische Berechnungen. 2. Anfertigen von Geschäftsbriefen und Geschäftsaufsätzen. 3. Anleitung zur einfachen Buchhaltung. 4. Wirthschaftslehre. 5. Vaterlandskunde. 6. Französische Sprache. 7. Elementares und gewerbliches Freihandzeichnen. 8. Technisches Zeichnen. 9. Modelliren.

Zutritt haben Handwerkslehrlinge, welche das 14. Altersjahr erreicht und eine Aufnahmsprüfung über die Elementarfächer (Lehrziel des 5. Schuljahres) bestehen. Der Unterricht soll unentgeltlich (für Papier und Zeichnenmaterialien jährlich Fr. 3)

und während des Sommers wenigstens im Modelliren und den Handfertigkeitsarbeiten (?) ertheilt werden. Man hofft dabei auf folgende Beiträge: Kanton Fr. 2000, Gemeinde Fr. 2500, Bezirkskulturgesellschaft Fr. 200, Einwohnerverein Fr. 300, Handwerker- und Gewerbeverein Fr. 200, die Eidgenossenschaft Fr. 2000. »Sollte der Beitrag der Eidgenossenschaft noch nicht erhältlich sein, so übernimmt die Gemeinde Aarau so lange, bis dieser Beitrag eingeht, die Deckung des jährlichen Defizits.« Gründung einer Schulbibliothek und einer Modellsammlung werden in Aussicht genommen. Beim Abschluss der Berichterstattung (22. Okt. 1884) hatten die Vereine ihre Beitragsleistung bereits zugesagt.

5. *Die Académie professionnelle de la Ville de Genève* (Fondation Bouchet)

ist durch Beschluss des Verwaltungsrathes vom 14. Sept. 1883 gegründet und steht unter Leitung von Prof. *Dussaud.* Sie hat zum Zweck, Arbeitern und Angestellten zur Vervollkommnung ihrer Allgemeinbildung und zur Erweiterung ihrer beruflichen Kenntnisse zu helfen; die für Industrie und Handel wichtigsten wissenschaftlichen Begriffe dem Volke allgemein zugänglich zu machen; Kenntniss unserer vaterländischen Geschichte und die Grundsätze der Volkswirthschaft, des Rechts, sowie der Verfassung und Gesetzgebung zu verbreiten. Der Unterrichtsstoff wird in drei Gruppen oder Studienjahre vertheilt. Die Kurse finden im Winter und zwar Abends zwischen 8 bis 10 Uhr statt. Sie theilen sich in zwei Rubriken: 1. Berufliche Kurse, nach Auswahl der Schüler, mit Aussicht auf Schlusszeugnisse; die Einschreibung für einen Kurs kostet Fr. 1, für zwei oder mehrere Kurse Fr. 2. Dafür erhalten die Schüler die Schreib- und Zeichenmaterialien gratis. 2. Wissenschaftliche Kurse und Konferenzen, öffentlich abgehalten, unentgeltlich, beiden Geschlechtern zugänglich.

Laut Programm des Winters 1884/85 wurden die beruflichen Kurse in zwei Serien gegeben (mit wechselndem Auditorium?), von denen der erste am 13. Oktober 1884 begann und am 6. Dezember schloss, der zweite vom 5. Januar bis 23. Februar dauerte. Sie umfassten:

Elementarkurs, 3 Stunden per Woche für Französisch, Rechnen, Buchhaltung.

Mittlere und höhere Kurse für die nämlichen Fächer, je 2 Stunden per Kurs für Französisch und Arithmetik, eine für Buchhaltung.

Zeichnen, unterer, mittlerer und höherer Kurs, je 2 Stunden per Woche in lokal getrennten Abtheilungen mit verschiedenartigem Lehrstoff: Linear- und technisches Zeichnen, darstellende Geometrie; Freihandzeichnen.

Mechanik, 1 1/2 Stunden,

Physik, untere und obere Abtheilung, je eine Stunde.

Chemie, ebenso.

Handelsgeographie 1 Stunde.

Geologie 1 Stunde (für beide Geschlechter).

Daneben waren als öffentliche Konferenzen angekündigt: Die Entdeckungsreisen der Neuzeit, Verdauungs- und Athmungsorgane, Soziologie, und weitere Ankündigungen in Aussicht gestellt. Auf Januar 1885 sollte auch ein Kurs im Zuschneiden u. s. w. für Töchter eröffnet werden. Angaben über Frequenz u. s. w. haben wir leider keine zur Verfügung.

6. Gewerbeschule Zürich.

Dem 10. Bericht des Gewerbeschulvereins von Zürich und Umgebung, 1. Nov. 1883 bis 31. Okt. 1884, entnehmen wir Folgendes:

A. Allgemeine Fächer, für welche ein Einschreibgeld von Fr. 2 pro Semester erhoben wird:

Es wurde Unterricht in folgenden Fächern ertheilt: Freihandzeichnen (Winter und Sommer), perspektivisches Freihandzeichnen (Winter), Linearzeichnen (W. und S.), Zeichnenkurse (W. und S.) für Maurer und Steinmetzen, Zimmerleute, Bauschreiner, Möbelschreiner, Mechaniker, Schlosser, Spengler, Gärtner; Modelliren (W.), darstellende Geometrie (S.); Rechnen (W. und S.), Elemente der Mathematik (W. u. S.), Schreiben (W. u. S.), *a*) Deutsch und Latein, *b*) Rundschrift; Buchhaltung für Handwerker (W. u. S.), Deutsch (im W. 2, im S. 1 Kurs); Vorträge für Maurer (W.).

B. Spezialfächer, für welche noch ein besonderes Schulgeld von Fr. 4 per Kurs und Semester erhoben wird:

Französisch, 3 Kurse (W. u. S.), Englisch, 3 Kurse (W. u. S.), Italienisch (W. u. S.), Buchhaltung für Kaufleute (W. u. S.).

Einige dieser 29 Kurse mussten wegen starker Frequenz in Parallelen getheilt werden.

Die *Schülerzahl* wies im Winter die Zahl von 563 Einzel-Schülern auf, die Gesammtfrequenz der Kurse betrug 757, am Schlusse des Kurses noch 549. Der Sommer zeigte wie immer kleinere Zahlen: 374 Einzelschüler, Gesammtfrequenz der Kurse 454, zu Ende des Semesters 301. Die Winterfrequenz ist stärker als in den Jahren seit 1879/80, die Sommerfrequenz derjenigen des Sommers 1882 ungefähr gleich.

	Kantons-bürger	Schweizer-bürger	Aus-länder
Von den 563 Schülern des Wintersem. waren	311	109	143
» » 374 » » Sommersem. »	223	69	82

Dem *Wohnort* nach gehörten:

Im Winter 193, im Sommer 134 der Stadt,
» » 324, » » 198 den Ausgemeinden,
» » 46, » » 42 weiter entfernten Gemeinden,

selbst solchen in andern Bezirken (Dielsdorf, Meilen, Horgen, Bülach) an. Fast alle Berufsarten sind vertreten, am stärksten Bureauarbeiter (113; 113), Mechaniker (61; 54), Schreiner (48; 23), Schlosser (47; 38).

	Im Winter	im Sommer
Vorbildung durch Sekundarschule oder höhere Schulen hatten	281	243
Ausschliesslich Primarschulvorbildung .	279	131
Keine Schule besucht	1	—
Gleichzeitig Unterricht an höhern Bildungs-Anstalten	2	—

Das *Alter* der Schüler ist sehr verschieden:

Leute, die vor 1840 geboren sind, hatte	das	Wintersemester		2,	das	Sommersemester		—
1840—1849	»	»	»	11,	»	»	»	3
1850—1854	»	»	»	30,	»	»	»	13
1855—1859	»	»	»	62,	»	»	»	27
1860—1864	»	»	»	128,	»	»	»	46
1865—1868	»	»	»	308,	»	»	»	239
Die Angaben fehlen für				2,	»	»	»	—

Diese Schüler wurden von 21 *Lehrern* unterrichtet.

Die *Jahresrechnung* weist seit der 3. Jahresrechnung zum ersten Mal wieder einen Aktivsaldo auf, obgleich der bisherige Passivsaldo des Modellfonds im Betrag von Fr. 552. 45 von der Vereinskasse übernommen wurde. Sie erzeigt folgende

Einnahmen:

Subventionen der Behörden . . .	Fr. 6900. —	
Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder	» 4374. —	
Beiträge von Vereinen	» 20. —	
Legate und Geschenke	» 2075. —	(dazu Fr. 50 zu Spezialzwecken)
Schulgelder	» 3618. —	
	Fr. 16,987. —	

Ausgaben:

Passivsaldo am 1. Novbr. 1883 .	Fr. 1652. 67	
Besoldungen	» 11676. —	
Lokal, Mobiliar und Utensilien .	» 1354. 28	
Allgemeine Unkosten etc. (inkl. Deckung des Passivsaldo des Modellfonds)	» 2277. 10	
		Fr. 16,960. 05
Aktivsaldo per 1. Novbr. 1884		Fr. 26. 95

Der *Stipendienfond für arme Lehrlinge* ist im Berichtsjahr durch die Zinsen (74. 40) und nach Abzug der verabreichten Stipendien (70. —) von Fr. 1907. 90 auf Fr. 1908. 30 gestiegen.

Die Gewerbeschule Zürich, ursprünglich nur für junge Leute vom zurückgelegten 16. Altersjahr an bestimmt, hat im Verlauf auch noch eine *Knabenabtheilung* begründet, die aber wegen Mangel an finanziellen Mitteln den Unterricht mit den andern Schülern gleichzeitig erhielt. Auch dieses Jahr wurde über das störende Verhalten dieses jüngeren Elementes geklagt; der Vorstand sah sich in Folge davon veranlasst, für das folgende Jahr die Aufnahme der Knaben an strengere Bedingungen zu knüpfen. Wirklich den Uebelständen abgeholfen kann aber nur durch eine thatsächliche Ausscheidung der Knaben zu gesondertem Unterrichte, wenigstens in den theoretischen Fächern, werden.

In früherer Zeit bestand einige Jahre hindurch ein *Vorbereitungskurs für das Technikum in Winterthur*, der mit 10 bis 14 wöchentlichen Stunden seine Schüler in 3 Semesterkursen neben der beruflichen Arbeit zum Eintritt in die 3. (Semester-) Kurse des Technikums befähigte. Finanzielle Gründe hatten dazu genöthigt, diese ziemlich grosse Opfer erheischende Einrichtung eingehen zu lassen. Wiederholte Wünsche der Schüler um Wiedereinführung des Vorkurses, der den Kandidaten des Technikums jeweilen ein Jahr länger Arbeitsverdienst ermöglicht hatte, bewogen den Vorstand, an die Regierung um ihre finanzielle Beihülfe zu diesem Zweck zu gelangen; der abschlägige Bescheid (immerhin unter Erhöhung der Staatssubvention für die Gewerbeschule im Allgemeinen) verhinderte für einmal die Realisirung jener Wünsche.

Hoffentlich nicht für immer — und wir erlauben uns hier auf den diesen Kursen zu Grunde liegenden Gedanken auch weitere Kreise aufmerksam zu machen, da er nach unserer Ueberzeugung zu den fruchtbarsten auf dem Gebiete der gewerblichen Bildung

gehört. Der mehrjährige Besuch einer technischen Bildungsanstalt, die den gleichzeitigen beruflichen Erwerb ausschliesst, gehört zu denjenigen Dingen, die den wenigsten jungen Arbeitern und Handwerkern möglich ist. Rechnet man sehr bescheiden den Aufenthalt in Winterthur zu Fr. 700 per Jahr, so macht das für 3 Jahreskurse Fr. 2100. Kann nun die Einrichtung getroffen werden, dass ein junger Mensch in allerdings etwas längerer Zeit neben der Berufsarbeit sich die Schulbildung des ersten Jahres am Technikum erwirbt, so ist jene Summe um einen vollen Drittheil reduzirt und es kann eine weit bedeutendere Zahl hoffen, sich die Bildung, die das Technikum gewährt, zu verschaffen; dadurch würde das Technikum an Frequenz und an Bedeutung sehr gewinnen, vielleicht auch an der Qualität der Schüler durch die grössere Zahl der reifer Eintretenden. Nöthig wäre dabei nur, aber allerdings für das Technikum unbedingt nöthig, dass die Lehrziele des ersten Jahreskurses in solchen Vorbereitungskursen vollständig erreicht würden. Dazu käme aber für den Handwerkerstand noch der weitere Vortheil, dass, wenn solche Vorbereitungskurse, dem ersten Jahreskurs des Technikums gleichwerthig, in einer Reihe schweizerischer Industriezentren bestehen würden, es auch Manchem, der wenigstens ursprünglich nicht ans Technikum zu gehen denkt, nahelegen, *neben* dem beruflichen Erwerb sich eine etwas gehobene berufliche Bildung zu verschaffen. Die Frage ist einer ernsten Prüfung nach unserer Auffassung und Erfahrung wohl werth und wir möchten Freunde und Gegner des Gedankens, auch die Freunde und Behörden des Technikums *dringend um eine solche bitten.*

In Verbindung mit dem Gewerbeverein hat die Gewerbeschule auch dieses Jahr wieder eine Lehrlingsprüfung mit Ausstellung der Prüfungsarbeiten an Hand genommen. Auch eine Ausstellung der Arbeiten der Gewerbeschule wurde veranstaltet.

Die Gewerbeschule Zürich hat drei Eigenthümlichkeiten, die nicht zu geringem Theil ihre Blüthe und Lebenskraft bedingen:

1. Der Zeichenunterricht ist für die, die sich über eine gewisse Fertigkeit in der Technik des Zeichnens ausweisen, beruflich bestimmt gegliedert; zu Lehrern des beruflichen Zeichnens werden, soweit möglich, aktive Handwerksmeister herbeigezogen.

2. In den Vorstand wird statutarisch eine Anzahl Arbeitgeber und eine Anzahl Arbeiter gewählt.

3. Die Schüler der eidg. Gewerbeschule (über dem 16. Altersjahr) sind nach den Kursen zu Korporationen gegliedert, die in

freier Weise Repräsentanten (je 1 per Kurs) wählen; diese Repräsentanten werden — wo möglich 2 Mal per Semester — versammelt, um Wünsche und Beschwerden ihrer Kommittenten zu Handen des Vorstandes auszusprechen und zu diskutiren. So wissen die Schüler, dass auch sie einen Antheil an der Verantwortlichkeit für das Gedeihen der Schule haben. Auch die Lehrerschaft tritt in regelmässigen Versammlungen zusammen.

Seit Abschluss des Berichtes hat die Gewerbeschule auch einen die ganze Woche *offenen Zeichensaal* begründet; möge sie darin anderwärts Nachahmung finden.

Litteratur.

Tièche, A., Architekt. *Ueber gewerbliche und industrielle Berufsbildung.* Vortrag, gehalten an der Versammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern am 20. Oktober 1884 (Separatabdruck aus dem »Gewerbe«). Bern, E. W. Krebs. 1885. 8⁰. 49 S. Preis 80 Cts.

Das Büchlein ist, wie das von Schoop, zunächst auf kantonale Verhältnisse hin ausgearbeitet und bietet in Vergleichungen des Kantons Bern mit dem Auslande viel instruktives Material. Aber es darf mit Recht auch allgemeines Interesse beanspruchen, indem es mit Schilderung des Lehrlingswesens der Zunftzeit nach Licht- und Schattenseiten seine Darstellung einleitet und daran sehr schätzbare Notizen über die gegenwärtige Berufsbildung in *Frankreich*, England, Oesterreich, Württemberg, Bayern, *Sachsen* anschliesst. Wir können es trotz einiger Aussetzungen im Einzelnen (so ruft die Schilderung, wie der Knabe nach Absolvirung seiner Schuljahre und erfolgter Konfirmation in die Lehre trat, S. 3, doch wohl anachronistische Auffassung wach und S. 12, Mitte, weiss der Leser nicht mit Sicherheit, ob die statistischen Zahlen der Eidgenossenschaft oder dem Kanton Bern gelten) als sehr anregend und instruktiv zum Studium empfehlen. *Hz.*

Kleinere Mittheilungen.

— Die Bundesversammlung hat einen Ergänzungskredit von Fr. 70,000 zu einmaligen Beiträgen an ältere, schon vor 1884 bestehende gewerbliche Fortbildungsschulen auf Antrag des Bundesrathes bewilligt (»Schweiz. Handels-Amtsblatt«).